

„Sondersteuern abschaffen, um die Bürger zu entlasten“

Mit ihren Ständen in Hirschberg zum Steuerzahlergedenktag 2021 machte die FDP einmal mehr auf die hohe Steuerlast aufmerksam

Hirschberg. (RNZ) Zwar stehen für viele Menschen derzeit die Themen Pandemie und Klimawandel im Vordergrund, doch auch Steuern beschäftigen die Bürger. Die FDP Hirschberg hält an ihrer Tradition fest, anlässlich des Steuerzahlergedenktags an zwei Ständen, jeweils bei den Edeka-Märkten, zu informieren. Auch dieses Mal, am Samstag, sei das Thema Steuern dann doch ein Aufhänger, mit dem einen oder anderen Bürger ins Gespräch zu kommen, berichtete Ortsverbandsvorsitzender Andreas Maier. „Denn finanzielle Belastungen generell, steigende Energiepreise oder auch steigende Preise für Eigentum, vor allem Immobilien, sind Themen, die von den Steuern nicht zu weit weg sind und die jedermann betreffen.“

Maier weist darauf hin: 2021 arbeiten die Bürger bis 13. Juli, 6.20 Uhr, nur für Steuer und Abgaben, wie der Bund der Steuerzahler berechnet hat. Dies bedeute, dass von einem verdienten Euro rechnerisch nur 47,1 Cent zur freien Verfügung stehen. „Nur in Belgien ist die Belastung für Arbeitnehmer noch höher.“ Der Steuerzahlergedenktag 2021 war vier Tage später als im Jahr zuvor. Dies liege vor allem an der wieder erhöhten Mehrwert-

steuer sowie der neu eingeführten CO₂-Abgabe, die sich aufgrund gesteigener Heizkosten nicht nur an der Tankstelle, sondern auch beim Wohnen auswirkt. Dazu kämen gestiegene Zusatzbeiträge der Krankenkassen und eine aktuell auf Rekordniveau befindliche Inflation.

Bundestagskandidat Tim Nusser, der die Informationsstände der FDP Hirschberg zum Steuerzahlergedenktag besuchte, ist sich mit dem Bundesvorsitzenden Christian Lindner einig: „Anders als SPD und Grüne sehen wir die Lösung nicht in dem Gift höherer Steuern. Wir wollen, um die in Coronazeiten so wichtige wirtschaftliche Erholung zu befeuern, die Bürgerinnen und Bürger entlasten.“

Maier betont, dass die Liberalen Sondersteuern wie den Soli abschaffen. Denn dieser betreffe nicht nur Spitzenverdiener, sondern auch die Facharbeiterin, den Soloselbstständigen und die mittelständischen Handwerker und Handwerkerinnen. Bei einer Abgabenquote von unter 40 Prozent wurde das deutsche Wirtschaftswunder ausgelöst, erinnert die FDP. „Deshalb ist es nötig,



FDP-Bundestagskandidat Tim Nusser mit den Hirschberger und Schriesheimer Ortsverbandsvorsitzenden, Andreas Maier und Ulrike von Eicke (v.l.), am Infostand in Leutershausen. Foto: Kreuzer

dass die Steuerlast bei kleinen und mittleren Einkommen schnell gesenkt wird, damit Privatleute und Betriebe für ihr Alter und ihre Zukunft investieren können.“ Mit der FDP-Forderung nach einem „Tarif auf Rädern“ solle verhindert werden, dass Arbeitnehmer bei einer Lohn-erhöhung in eine höhere Steuerschuld hineinwachsen, bei der sie im Zweifel we-

niger netto herausbekommen als vor der Lohnanhebung. Die FDP setze sich für einen fairen Tarif bei der Einkommensteuer ein: den Chancetarif. Vielen Facharbeitern sei nicht klar, dass Steuerpflichtige die das 1,4-fache des durchschnittlichen Bruttogehalts aller Arbeitnehmer in Deutschland verdienen, momentan schon den Spitzensteuersatz zahlen würden.

Dazu wollen die Liberalen diesen schrittweise verschieben – „mit dem Ziel, dass er erst ab einem Einkommen von 90 000 Euro greift“. Die FDP lehnt auch eine weitere Verschärfung der Erbschaftsteuer ab und fordert, das Kosten-Nutzen-Verhältnis ihrer Erhebung zu überprüfen. Das Argument, der Staat müsse, zum Beispiel durch Einführung einer Vermögenssteuer, die Steuern erhöhen, um über genügend Einnahmen zu verfügen, verfange nicht. „Meist fehlt es nicht am Geld. Es wird nur falsch eingesetzt und versickert in einem Dreieck aus Bürokratismus, Subventionen und Umverteilung“, ist die FDP überzeugt. Deutschland brauche dringend mehr Innovationen. Erst Entlastungen würden das Klima für neue Entwicklungen schaffen, nicht eine immer höhere Steuerquote.